

traNHSform – Transformationspfade nachhaltiger Hochschulen

Das Konsortium traNHSform vernetzt, begleitet und analysiert im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Transformationspfade für nachhaltige Hochschulen“ elf Verbundvorhaben. Ziel ist es, den Wandel zu einer Kultur der Nachhaltigkeit zu befördern. Zentral ist die Konzeption und Pilotierung eines Audits zur Nachhaltigkeit.

Ausgangssituation

Hochschulen spielen eine zentrale Rolle bei den anstehenden Transformationsprozessen im Sinne der SDGs. Mit den von ihnen eingeschlagenen Transformationspfaden werden sie nicht nur selbst nachhaltiger, sondern auch zu Impulsgebern der gesamtgesellschaftlichen Transformation.

Projektansatz

traNHSform bereitet die Konzepte, Erfahrungen und Ergebnisse der Verbünde so auf, dass diese für das gesamte Hochschul- und Wissenschaftssystem fruchtbar werden. Sie dienen zudem als Grundlage für das Nachhaltigkeitsaudit an Hochschulen.

Zielgruppen

- Geförderte Hochschulverbünde
- Das gesamte Hochschulsystem
- Wissenschaftspolitische Akteure

Forschungsfragen

Begleitforschung: Analyse und Beschreibung von Transformationspfaden nachhaltiger Hochschulen.

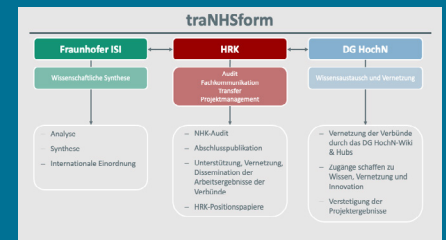
Audit: Konzeption und Pilotierung eines Nachhaltigkeitsaudits als Instrument für eine strategische Entwicklung von Hochschulen.

Handlungsfelder

traNHSform zielt auf eine Hebelwirkung in die gesamte Breite des Hochschulsystems ab und fördert dabei Nachhaltigkeit strukturell in allen Leistungsbereichen der Hochschulen. Dazu unterstützt traNHSform die Arbeit der Verbünde durch Vernetzungs-, Austausch- und Disseminationsaktivitäten.

Organisationale Verankerung

Das Konsortium traNHSform besteht aus der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen (DG HochN) und dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI).



Geförderte Hochschulen



In der Deutschlandkarte befinden sich alle Standorte der geförderten Hochschulverbünde in der BMBF-Förderlinie „Transformationspfade für nachhaltige Hochschulen“. Durch traNHSform soll die Arbeit der Verbünde eine Hebelwirkung über die geförderten Hochschulen hinaus in die gesamte Breite des Hochschulsystems entfalten.

AlFinaH – Alternative Finanzierungs- und Betreibermodelle für nachhaltige, klimaneutrale Hochschulen

Das Projekt „AlFinaH“ hat zum Ziel, alternative Finanzierungs- und Betreibermodelle zu entwickeln, die die Finanzierung von Reduktions- und Kompensationsmaßnahmen unter Einbezug der Gesamtgesellschaft (Staat, Banken, Unternehmen, Einzelpersonen, Sponsoren) ermöglichen, um eine beschleunigte Transformation zu nachhaltigen, klimaneutralen Hochschulen zu erreichen.

Ausgangssituation

Um die angestrebte Nachhaltigkeit und Klimaneutralität an Hochschulen zu realisieren, sind kostenintensive Investitionen, Sanierungs- und Umbaumaßnahmen notwendig. Zudem sind für die Kompensation nicht vermeidbarer Emissionen ggfs. weitere finanzielle Mittel erforderlich. Angesichts der Notwendigkeit der Investitionen sowie ihrer Dringlichkeit werden bisherige Finanzierungsmechanismen nicht ausreichen, um die Maßnahmen zügig und umfassend umzusetzen.

Projektansatz

Bestehende Finanzierungs- und Betreibermodelle werden weiterentwickelt und durch innovative Ansätze ergänzt sowie an die Rahmenbedingungen von Hochschulen angepasst. Zur Selektion und Priorisierung wird eine CO₂-Reduzierungs- und Nachhaltigkeitsbewertung möglicher Maßnahmen durchgeführt. Zudem wird an den beteiligten Hochschulen eine erste Maßnahme zur Reduktion oder Kompensation mit einem Finanzierungs- und Betreibermodell als Pilotanwendung umgesetzt und evaluiert.

Akteursgruppen

- Hochschulleitungen
- Mitarbeitende der Hochschulen in wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Bereichen (z.B. Haushalt, Liegenschaften)
- Studierende aus verschiedenen Studienrichtungen
- (Regionale) Unternehmen und Interessensverbände
- Banken und weitere Investor:innen
- Partnernetzwerke: DG HOCHN, Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern

Forschungsfragen

- Wie können bestehende und neuartige Finanzierungs- und Betreibermodelle für die Finanzierung von Maßnahmen an Hochschulen genutzt werden?
- Wie sind CO₂-/Nachhaltigkeitszertifikate in den Hochschulregionen für die lokale und regionale Kompensation nutzbar?
- Mit welchen Argumenten können potentielle Investoren:innen überzeugt werden?

Handlungsfelder

- Entwicklung alternativer Finanzierungs- und Betreibermodelle
- Selektion, Bewertung und Priorisierung von Maßnahmen mittels „CO₂-Einsparnachweis“ und „Nachhaltigkeitskompass“
- Erstellung einer „Argumentebilanz“ für potentielle Investor:innen
- Pilotanwendungen an den beteiligten Hochschulen
- Entwicklung eines Handlungsleitfadens zum Wissenstransfer

Organisationale Verankerung

- **Verbundprojekt:** HS Landshut, OTH Amberg-Weiden und TH Würzburg-Schweinfurt
- **Fachbeirat** mit Expert:innen aus Praxis und Wissenschaft (z.B. aus den Bereichen Finanzen, Liegenschaften, erneuerbare Energien)
- **Assoziierte Partner:** DG HochN und Netzwerk Hochschule Nachhaltigkeit Bayern



Fig. 1: Verbundstruktur im Projekt AlFinaH

Wirkungsraum

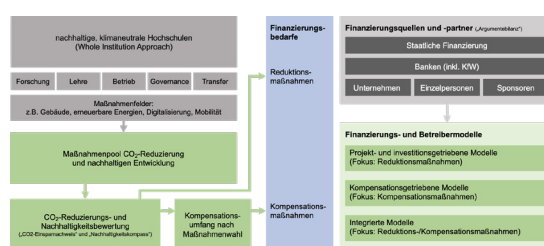


Fig. 2: Aufbau des Projekts AlFinaH

Der Wirkungsraum des Projektes adressiert den Whole Institution Approach und geht deutlich über das Vorhaben hinaus: Zum einen werden die Ergebnisse an weitere Stakeholder innerhalb der Verbundhochschulen und der Hochschulregionen (z.B. Unternehmen) herangetragen, zum anderen werden das Konzept, der entstehende Handlungsleitfaden und weitere Publikationen als Vorlage für Hochschulen außerhalb des Verbundes zur Verfügung gestellt.

BreGoS – Bremen Goes Sustainable

Eine Hochschulregion auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Im Projekt „BreGoS“ entwickeln wir zu den Themen Biodiversität, Klimaschutz, Mobilität und Ressourcenschonung Handlungsoptionen und wir zeigen auf, wie nachhaltiges Handeln in Hochschulen institutionell verankert werden kann.

Ausgangssituation

Viele Projekte - wenig Vernetzung

Die vier Hochschulen Bremens sind ausgewiesene Orte der Klima-, Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung. Es fehlt jedoch an gesamtinstitutioneller Vernetzung, um als große öffentliche Bildungseinrichtungen in ihrem gesellschaftlichen Wirkungsfeld selbst notwendige Transformationsprozesse in Angriff zu nehmen.

Forschungsfragen

Vom Projekt zur Institution

Über die Fragestellungen der einzelnen Projektteile hinaus, treibt uns vor allem an: Welche Strukturen braucht es, um Verstetigung in zentralen Feldern nachhaltiger Entwicklung an Hochschulen und ihrem gesellschaftlichen Wirkungsfeld zu erreichen?

Handlungsfelder

- Effiziente Nutzung nachhaltiger Energie (Solar und Wind)
- Nachhaltiger Laborbetrieb – von der Wiege bis zur Bahre
- Spezielle Formen nachhaltiger Mobilität (angepasster Lastentransport)
- Nachhaltige Architektur und Aufenthaltsqualität
- Förderung von Biodiversität im urbanen Raum

Projektansatz

Wer, wenn nicht wir?

Wie können Hochschulen individuelle Ideen, Projekte und Initiativen über die Aktivierung unterschiedlicher Leistungsbereiche und Statusgruppen miteinander vernetzen, um als Beispiel für einen wirksamen Transformationsprozess zu dienen? Wir kombinieren konkrete Projekte zu Nachhaltigkeitsthemen mit regelmäßigen Marktplätzen, wo wir Strategien der Vernetzung entwickeln, erproben und verbessern.

Organisationale Verankerung

- Dezentrale Forschungsgruppen
- Starkes Commitment der Hochschulleitungen
- Starkes Commitment für Verstetigung von der Senatorin für Wissenschaft
- Entwicklung sogenannter „Hubs“ mit themenbezogener Zusammenarbeit (z.B. Biodiversitäts-Hub)
- Entwicklung von gemeinsamen Lehrformaten zwischen den Hochschulen

Akteursgruppen

Fragestellungs- und kompetenzbezogene Zusammenarbeit von

- Hochschulleitung
- Technik und Verwaltung
- Studentische Gruppierungen
- Forschende und Lehrende
- Praxispartner*innen

Wirkungsraum



Wir im Land Bremen haben den Vorteil kurzer Wege zueinander und zu unseren Partner*innen außerhalb der Hochschulen

Klima-N – KLIMA-Netzwerk für mehr Nachhaltigkeit in Thüringen

Das Projekt „KLIMA-N“ hat zum Ziel, ausgewählte Nachhaltigkeitsbereiche exemplarisch an 4 Thüringer Hochschulen weiterzuentwickeln und übertragbar für die Thüringer Hochschullandschaft zu machen. Kernthemen sind Bildung für nachhaltige Entwicklung, Energie und Betrieb, Mobilität und Biodiversität sowie Nachhaltigkeitskommunikation.

I Ausgangssituation

Nachhaltigkeit an Thüringer Hochschulen

An Thüringer Hochschulen werden bereits explizit Nachhaltigkeitsthemen in verschiedenen Studiengängen behandelt, aber ein systemischer Ansatz, der Nachhaltigkeit als Grundbaustein in jedem Studiengang verankert und zudem einen transformativen Charakter für alle Bereiche der Hochschule aufweist, fehlt bisher.

II Projektansatz

Beispielhaftes Netzwerk in Thüringen

Das Netzwerk für mehr Nachhaltigkeit in Thüringen zeigt wie ein ganzheitlicher Kulturwandel zur nachhaltigen Hochschule, über die Etablierung einer Kooperation von vier Thüringer Hochschulen funktionieren kann. Die vier Partner sind: Fachhochschule Erfurt, Universität Erfurt, Hochschule Nordhausen und Technische Universität Ilmenau.

VI Akteursgruppen

- Studentische Projektutorien (Mikroprojekte)
- Forscher und Dozenten der beteiligten Fakultäten
- Taskgroups von den beteiligten Hochschulen
- Netzwerk von Praxispartnern in Thüringen
- Hochschulverwaltung und Hochschulkommunikation

III Forschungsfragen

- Wie können Bildung für nachhaltige Entwicklung und Reallabore einen wissenschaftlich fundierten Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung und Landnutzung leisten
- Ansätze um Nachhaltigkeit als Grundbaustein in Studiengängen zu verankern mit transformativen Charakter für alle Bereiche der Hochschule

V Organisatorische Verankerung

- Etablierung von Taskgroups die an den vier Hochschulen die verschiedenen Themen zur Nachhaltigkeit zusammenführen, aber auch die bereichsbezogene Zusammenarbeit und den Transfer zwischen den Standorten gewährleisten
- Hierüber Einbindung in die hochschulinterne Organisation: Stabstellen Nachhaltigkeit, Hochschulleitungen, AGs Campusentwicklung
- Ziel: Beirat für nachhaltige Hochschulen bei der Thüringer Landespräsidentenkonferenz

IV Handlungsfelder

- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Energie und Betrieb
- Mobilität und Biodiversität
- Nachhaltigkeitskommunikation
- Mit Auswirkungen und Bezügen auf alle Hochschulbereiche: Forschung, Lehre, Transfer, Betrieb & Verwaltung und Hochschulleitung



Taskgroups unter Beteiligung der Studentenschaft entwickeln Formen praxisnahen Studiums weiter

VII Wirkungsraum



Fig. 1: Klima-N: Netzwerk für mehr Nachhaltigkeit in Thüringen. Eine Kooperation von vier Thüringer Hochschulen: Fachhochschule Erfurt, Universität Erfurt, Hochschule Nordhausen und Technische Universität Ilmenau. (© GDI-Th)

Die im Rahmen des regionalen Netzwerkes adressierten Forschungs- und Anwendungsprojekte liegen in den Bereichen: Bildung für nachhaltige Entwicklung (Universität Erfurt), Energie und Betrieb (Hochschule Nordhausen), Mobilität und Biodiversität (Fachhochschule Erfurt) sowie Nachhaltigkeitskommunikation (Technische Universität Ilmenau).

KlimaPlanReal – Nachhaltige Transformationspfade zur Klimaneutralität mit Planungszellen und Reallaboren

Im Projekt **KlimaPlanReal** werden mit dem Fokus auf das Ziel der Klimaneutralität in der Organisation Hochschule sowohl transformations- als auch transformative Prozesse untersucht und in Gang gesetzt.

Ausgangssituation

Das Ziel von KlimaPlanReal

Unser Projekt ist im Oktober 2022 gestartet und verfolgt das Ziel, Hochschulen in Sachsen-Anhalt auf dem Weg zur Klimaneutralität zu unterstützen. Ausführlicher heißt das, wir erkunden Nachhaltige Transformationspfade zur Klimaneutralität mit Planungszellen und Reallaboren.

Forschungsfragen

Fragen der internen Wirkung von partizipatorischen Prozessen (auf Einstellungen, Wirksamkeitserleben, Vertrauen zur Institution)

Fragen des transformativen Prozesses (hochschulübergreifende Transformations- und Transferforschung)

Fragen zur externen Wirkung (Indikatoren für den Klimaimpact von Hochschulen).

Handlungsfelder

- Nachhaltige Pendel- und Geschäftsmobilität
- Regenerativer Campus (Energie, Biodiversität)
- Nachhaltige Ernährung & Beschaffung

Projektansatz

Projekttablauf und Ist-Zustand

Die im März abgeschlossene Status-Quo Analyse der beteiligten Hochschulen bildet die Grundlage für den geplanten deliberativen Prozess, in Form von Hochschulklimaräten (HKR) die bis Ende 2023 stattfinden. Ausgewählte Handlungsempfehlungen der HKR werden dann in Transferlaboren in zwei Runden umgesetzt und erprobt. Das Projekt wird fortlaufend von Transformationsforschung evaluiert und begleitet.

Projekttablauf

Drei Phasen von KlimaPlanReal:

- 1. Status Quo Analyse:** Erfassung des qualitativen und quantitativen Ist-Zustand im in den Handlungsfeldern
- 2. Hochschulklimaräte (HKR):** Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und dazugehörigem Gutachten
- 3. Transferlabore:** Umsetzung von Pilotprojekten basieren auf HKR Gutachten

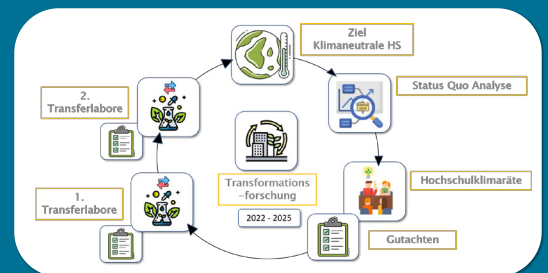


Abb. 1: Ablaufplan des Projekts KlimaPlanReal

Akteursgruppen

Governance

- z.B. Verwaltungsmitarbeitende, Nachhaltigkeitsbüros oder Senatsmitglieder der beteiligten Hochschulen

Vernetzung

- z.B. universitätsexterne Klimaschutzinitiativen oder Studentische Initiativen zum Klimaschutz

Forschung und Lehre

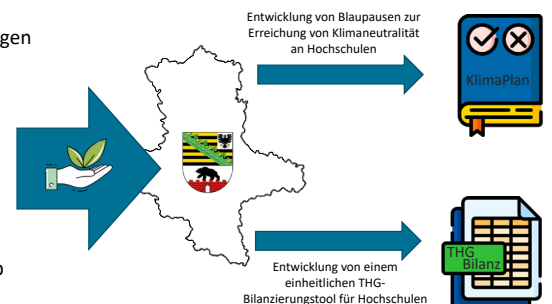
- Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung durch Forschung in z.B. dem Bereich Erneuerbare Energien

Wirkungsraum

Wirtschaftlich: Energie- und Kosteneinsparungen durch CO₂-Reduktionsmaßnahmen

Gesellschaftlich: Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele des Landes, Übernahme von Verantwortung zukünftiger Generationen

Wissenschaftlich: Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Reputation in enger Verzahnung von Forschung, Lehre und Betrieb



KuNaH – Hochschulen in Gesellschaft – Realexperimente transformativer Lern- und Forschungsprozesse für eine Kultur der Nachhaltigkeit an Hochschulen

Das Verbundprojekt „KuNaH“ hat zum Ziel, eine Kultur der Nachhaltigkeit von Hochschulen (KdN) als integrativen Aspekt einer Nachhaltigkeitstransformation konzeptionell zu fassen, empirisch zu untersuchen und zu beschreiben sowie durch Realexperimente zu fördern.

Ausgangssituation

Die HRK hat sich 2018 für eine Kultur der Nachhaltigkeit an Hochschulen (KdN) ausgesprochen. Es gibt jedoch bisher kaum konzeptionelle Überlegungen und empirische Untersuchungen darüber, was eine KdN ausmacht und wie diese gefördert werden kann.

Hier setzt der Verbund an und

- entwickelt ein Konzept zu KdN und
- erprobt Ansätze zur Förderung einer KdN.

Forschungsfragen

Wie kann eine Kultur der Nachhaltigkeit von Hochschulen als integrativer Aspekt einer Nachhaltigkeitstransformation konzeptualisiert, empirisch untersucht und durch Realexperimente stimuliert werden?

- Welche Charakteristika und Spannungsfelder zeichnen eine Kultur der Nachhaltigkeit von Hochschulen aus?
- Wie tragen Realexperimente zu einer Kultur der Nachhaltigkeit in kollaborativen Lernprozessen an Hochschulen bei?
- Welche Ansatzpunkte befördern oder behindern die Transformationsprozesse für eine Kultur der Nachhaltigkeit in Bezug auf Forschung, Lehre und Transfer im Sinne eines Whole Institution Approaches?

Projektansatz

Das Projekt integriert zwei Arbeitsstränge zur Kultur der Nachhaltigkeit von Hochschulen (KdN).

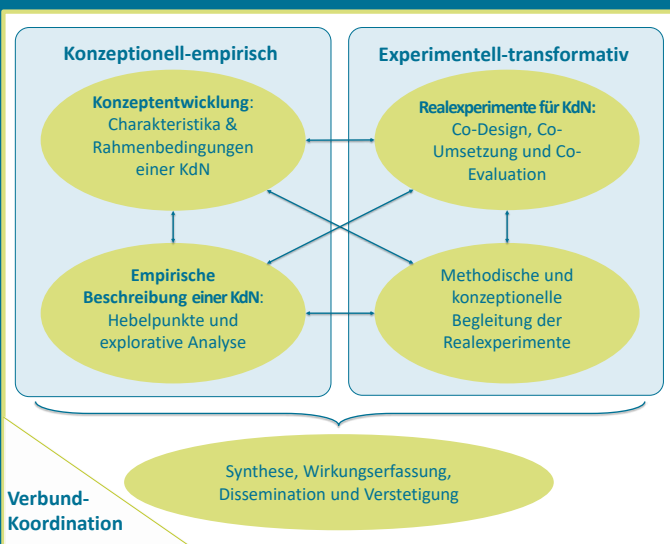


Fig. 1: Projektkonzeption (Grafik: Jorrit Holst, verändert)

Realexperimente

Mit den Realexperimenten werden Aspekte einer KdN experimentell erprobt, empirisch erfasst und interpretiert. Sie werden unter der **Beteiligung von Hochschulangehörigen aller Statusgruppen** gemeinsam entwickelt, umgesetzt und ausgewertet.

Die Realexperimente intervenieren in kulturellen Kontexten und setzen an den Kernbegriffen von Kultur an: Kollektiv, Individuum, Konventionen sowie Kommunikation. Sie können alle Ebenen adressieren: a) Artefakte; b) Werte und c) unbewusste Grundannahmen.

Handlungsfelder und Wirkungsraum

Die Realexperimente adressieren im Sinne des Whole Institution Approach zentrale Handlungsfelder von Hochschulen: Partizipative Hochschulsteuerung, Bildung für nachhaltige Entwicklung in Curricula und Lehre, Transfernetzwerke, nachhaltiger Betrieb, Nachhaltigkeitsorientierung der Forschung und Nachhaltigkeitskommunikation.

Die fünf Verbundhochschulen stehen für die Vielfalt der deutschen Hochschullandschaft und unterschiedliche Nachhaltigkeitsambitionen. Die Realexperimente wirken vor Ort. Zusätzlich gibt der Verbund mit der Ergebnisdissemination Impulse für eine Kultur der Nachhaltigkeit in der deutschen Hochschullandschaft.

LATERNE – Hochschule im Anthropozän: Leuchtturm-Adaption und Transfer für Nachhaltige Entwicklung

LATERNE erforscht und erprobt, wie Transformation an Hochschulen in emergenten und partizipativen Prozessen initiiert werden kann.

Zentrales Element ist das voneinander Lernen: Wie lassen sich besonders gelungene Projekte („Leuchttürme“) in die Breite der deutschen Hochschullandschaft tragen?

Ausgangssituation

An vielen Hochschulen sind in den letzten Jahren gelungene Nachhaltigkeitsinitiativen entstanden. Das Zustandekommen solcher Leuchtturmprojekte ist ein komplexer sozialer Prozess, was deren Verbreitung einschränkt.

Forschungsfragen

- Wie können Leuchttürme von einer Hochschule zu anderen übertragen werden? Was sind Hemmnisse?
- Gibt es eine Kultur der Nachhaltigkeit an den Hochschulen und wie wirkt sich diese auf Nachhaltigkeitsprojekte aus?
- Inwiefern wirken sich strukturelle Bedingungen auf den Erfolg von Nachhaltigkeitsprojekten an Hochschulen aus?

Handlungsfelder

Die Werkstätten decken alle Bereiche des Whole Institution Approach ab: Forschung, Lehre, Transfer, Betrieb, Governance.

Organisationale Verankerung

LATERNE beginnt als dezentrale Eigeninitiative der beteiligten Lehrstühle und ist damit von einer breiten Zielgruppe adaptierbar.

- Siegen: Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- Münster: Zentrum für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN)
- Osnabrück: Institut für Umweltsystemforschung

Die Anbindung an geeignete Top-Down-Strukturen erfolgt im Prozess.

Projektansatz

Die Abbildungen skizzieren den Gesamtprozess (Abb. 1), die Phasen der Werkstätten (Abb. 2), sowie die wichtigsten Prinzipien emergenter Prozesse, die in LATERNE angewendet werden (Abb. 3). In der **Exploration** werden Leuchtturmprojekte zusammengetragen, die Gegebenheiten vor Ort erkundet und mit Transformationstheorien zu einer projektbezogenen *Theory of Change* (Mission) verknüpft.

Im anschließenden **Design** wird festgelegt, an welchen Vorbildern sich die jeweiligen Werkstätten orientieren, welche Bereiche des *Whole Institution Approach* sie adressieren und wer darin die

Schlüsselakteure und was die Herausforderungen sind.

In den Werkstätten begeben sich Mitarbeitende und Studierende statusgruppenübergreifend in einen gemeinsamen Lernprozess. Dieser zielt auf die **Emergenz** unvorhergesehener Lösungen, indem die Beteiligten darin begleitet werden, gängige Vorstellungen los- und originelle Antworten zuzulassen. Das Ergebnis sind Leuchtturm-Adaptionen, die sie an ihrem eigenen Hochschulstandort umsetzen.

Im **Transfer** werden Ergebnisse und Prozesswissen an potentielle Nachahmer*innen sowie die Fachöffentlichkeit herangetragen.

Abb. 1: LATERNE-Prozess



Abb. 2: Werkstatt-Prozess

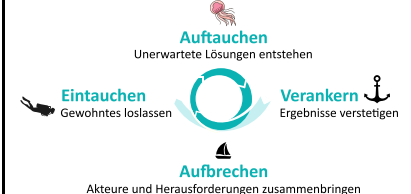


Abb. 3: Prinzipien

- Sinn als Leitstern statt Ziele
- der Energie folgen statt dem Plan
- alle Ebenen im Blick statt nur die Oberfläche
- Mut statt Selbstbeschränkung

Akteursgruppen

Dialog mit allen Statusgruppen: Hochschulleitungen, Studierendenschaft, Forschende, Lehrende, Mitarbeitende aus Betrieb & Verwaltung, Mitarbeitende der Kommunen und Praxispartner*innen

Wirkungsraum

Im Fokus stehen Projekte an den Universitäten Siegen, Münster und Osnabrück sowie den jeweils umliegenden Regionen. Im Transfer werden Prozess und Werkstätten im gesamten Bundesgebiet verbreitet.

REKLINEU – „Regionale Wege zu klimaneutralen Hochschulen“



Das Projekt „REKLINEU“ hat zum Ziel, eine regionenspezifische „Kultur der Nachhaltigkeit“ an den beteiligten Hochschulen zu etablieren und rückt dabei insbesondere die Bestandsaufnahme, Vermeidung, Reduktion und regionale Kompensation von Treibhausgasen in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses, wobei verschiedenste Disziplinen aus den Geistes-, Sozial-, Natur- und Technikwissenschaften zusammenarbeiten.

Ausgangssituation

Der Klimawandel bedroht unsere Lebensgrundlagen und gefährdet die menschliche Zivilisation, wobei als Hauptursache dieser Bedrohung die Freisetzung von Treibhausgasen bei der Verbrennung fossiler Kohlenwasserstoffe erkannt wurde. Eine Verringerung der Nettofreisetzung dieser Treibhausgase, hauptsächlich Kohlendioxid (CO₂), muss mithin als eine der dringlichsten gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen begriffen werden. Gerade vor dem Hintergrund von Klimaerwärmung und schwindenden Ressourcen müssen unsere Hochschulen Impulsgeber für gesamtgesellschaftliche Transformationsprozesse sein.

Projektansatz

Das Arbeitsprogramm lässt sich in drei übergreifende inhaltliche Forschungsschwerpunkte einteilen:

1. CO₂-Bilanzierung und Analyse des Ist-Zustands; Möglichkeiten zur Reduktion der gegenwärtigen CO₂-Freisetzung
2. Potentiale regionaler, teilweise hochschuleigener Wälder, Äcker und Moore zur CO₂-Kompensation
3. Multidisziplinäre Erforschung des Themas der Nachhaltigkeit; Frage nach den grundsätzlichen Gelingensbedingungen von Transformationsprozessen an Hochschulen

Akteursgruppen

- Wissenschaftler:innen aus den Natur- und Technikwissenschaften sowie aus den Sozial- und Geisteswissenschaften der Verbundhochschulen
- alle an den Hochschulen vertretenen Statusgruppen (Studierende, wissenschaftsstützendes Personal, wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, Professor:innen)
- Netzwerke mit bayerischen und nationalen Hochschulen
- Kooperationen mit externen Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Forschungsfragen

- Wie lässt sich der CO₂-Fußabdruck einer Hochschule erfassen und wie lassen sich daraus Strategien zur Senkung des CO₂-Ausstoßes ableiten?
- Welche Maßnahmen und Strategien auf dem Hochschulcampus und in regionalen Ländereien (Wald, Acker, Moor) können zum Erreichen des Ziels einer klimaneutralen Hochschule beitragen?
- Wie lässt sich dabei eine wissenschaftsbasierte und partizipativ ausgerichtete Kultur der Nachhaltigkeit am besten dauerhaft etablieren und gestalten?

Organisationale Verankerung



In allen Schwerpunkten und Arbeitspaketen nutzt REKLINEU systematisch und umfassend die komplementär an den drei beteiligten Hochschulen vorhandene Expertise, sodass neben naturwissenschaftlich und technisch ausgerichteten Forschungsarbeiten auch verstärkt Perspektiven der Sozial- und Geisteswissenschaften zum Tragen kommen. Die Koordination, der Wissenstransfer in die Gesellschaft und die Öffentlichkeitsarbeit des Verbundprojekts sind am Nachhaltigkeitslabor der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (WueLAB) angesiedelt.

Handlungsfelder

- CO₂-Bilanzierung der Campusgebäude und des operativen Betriebs der Verbundhochschulen
- Untersuchungen zur Ressourcenschonung und CO₂-Kompensation
- Förderung des gesellschaftlichen Diskurses zu den Themengebieten Nachhaltigkeit und Klimawandel
- Unterstützung eines inter- und transdisziplinären Ansatzes, der tradierte Wissenskulturen verschränkt und modellbildend für eine moderne (Nachhaltigkeits-)Forschung wirken kann
- Gestaltung der Kooperation im Sinne eines Whole Institution Approach

Schwerpunkt	AP Titel	PI
CO ₂ -Analyse und CO ₂ -Freisetzung (Leibniz / THWS)	AP 1: Projektkoordination	Schlömerkemper (JMU)
	AP 2: CO ₂ Footprint – Bilanzierung/Einsparpotenziale	Langner (THWS)
	AP 3: Gebäudetechnik und Campusgestaltung	Benkert (THWS)
	AP 4: Nachhaltigkeit bei Einkauf, Beschaffung und Entsorgung	Müller-Steinfahrt (THWS)
CO ₂ -Kompensation (HSWT / JMU)	AP 5: Senkenpotential Wald	Tenhorst/Zang (JMU/HSWT)
	AP 6: Senkenpotential Acker	Schauberger (HSWT)
	AP 7: Senkenpotential Moor	Drösler (HSWT)
Gesellschaftliche Verankerung (Leibniz / JMU)	AP 8: Transformationsexperimente im Nachhaltigkeitslabor	Schlömerkemper (JMU)
	AP 9: Nachhaltigkeit in Literatur- und Kulturwissenschaft	Gersdorf (JMU)
	AP 10: Soziale und ökologische Dimensionen der Campusgestaltung	Fenske (JMU)
	AP 11: Öffentlichkeitsarbeit und Transfer in die Gesellschaft	Höbfeld (JMU)

Wirkungsraum

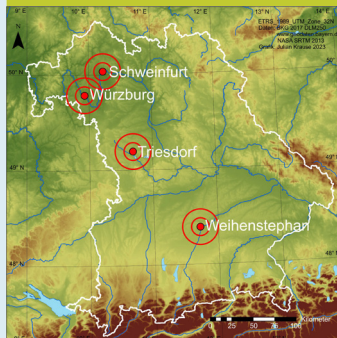


Abb. 1: Die Forschungsergebnisse sollen über die Verbundpartner hinaus auf andere Hochschulen ausstrahlen, die über das Netzwerk Nachhaltige Hochschulen in Bayern angebund sind.

REKLINEU verfolgt den Anspruch, exemplarisch die Machbarkeit von Dekarbonisierungspfaden aufzuzeigen und als Modell und Katalysator für vergleichbare Initiativen und Strukturen zu dienen.

senatra

Senatra – Service Learning und nachhaltige Transformation an Hochschulen

Ziel ist, soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeits Herausforderungen praktisch anzugehen und dabei partizipative und transformative Wirkungen in vier Dimensionen eines Kulturwandels zu entfalten

- **STUDIERENDE** entwickeln Engagement, erleben sich als Change Agents, erweitern ihre Handlungskompetenz persönlich, sozial, fachlich und beruflich
- **EXTERNE PARTNEREINRICHTUNGEN** profitieren von dem Wissenstransfer von Wissenschaft in die Praxis
- **UNIVERSITÄTEN** verankern strukturell die Verbindung von Nachhaltigkeit und Service Learning
- **SCIENTIFIC COMMUNITY** erweitert ihren Kenntnisstand durch die u. a. auf Studierende und Organisationskultur ausgerichtete Begleitforschung

Ausgangssituation

HOCHSCHULEN benötigen ...

- die Öffnung der Hochschullehre für gesamtgesellschaftliche Entwicklungsbedarfe
- institutionelle Verantwortungsübernahme

STUDIERENDE benötigen ...

- das Bewusstsein für ihre individuelle Rolle in der Gesellschaft
- Reflexions- und Problemlösungskompetenz

EXTERNE benötigen ...

- wissenschaftsbasierte Lösungsansätze

Projektansatz

Transformationspfade bahnen

Nachhaltigkeitsbezogenes **Service Learning** unter Einbindung studentischer Akteur:innen und Netzwerke

- **lehrend** durch kollaborative, formale und informelle Lernprozesse und reziproke Lerndynamiken
- **transformierend** in Balance zwischen Service-Ergebnissen und Learning Outcomes
- **strukturell** im Whole Institution Approach

Akteursgruppen

Sechs Verbundpartner

koordiniert durch die Universität Vechta

Hochschulische Akteure

aus den Bereichen Forschung, Lehre, Studierende, Verwaltung, Transfer (Nachhaltigkeitsbeauftragte, Green Office, Lehrende, etc.)

Externe Praxispartner

z.B. Ämter, kommunale Einrichtungen, gemeinnützige Vereine, Initiativen oder Unternehmen

Forschungsfragen

Gemeinsame Fragestellung des Verbunds

Inwiefern kann der Einsatz von Service Learning in der Hochschullehre zu einer gesamtinstitutionellen nachhaltigen Transformation von Hochschulen beitragen?

Individuelle Analysen der Verbundpartner

- **Institution Hochschule (WIA)**
 - Transformation
 - Professionalisierung der Lehrenden
 - Öffnung von Hochschule
 - Nachhaltigkeit
- **Studierende**
 - Befähigung
 - Rollenverständnis
 - Motivation
- **Gesellschaft**
 - wechselseitiger Wissenstransfer
 - Integration von Erfahrungswissen und wissenschaftlichem Wissen
 - nachhaltige Problemlösungen

Organisationale Verankerung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nach dem Whole Institution Approach (WIA)

- Reflexion und Transformation des Selbstverständnisses von Hochschulen durch Weiterbildung und Unterstützung der Lehrenden und hochschulischen Angestellten (Peer-Learning)
- Vermehrte Integration von Nachhaltigkeit in die Hochschulsteuerung (Governance)
- Öffnung von Hochschule für wechselseitigen Wissenstransfer (Service Learning)
- Curriculare Verankerung von Service Learning

Handlungsfelder

Hochschule als Reallabor der Transformation

Institutionell und organisational

- Hochschullehre
- Campusbetrieb

Bildend

- Studierende als Change Agents

Gesellschaftlich

- wechselseitiger Wissenstransfer
- gesellschaftlicher Impact

Wissenschaftlich

- Forschung: multiple Fallstudie

Wirkungsraum

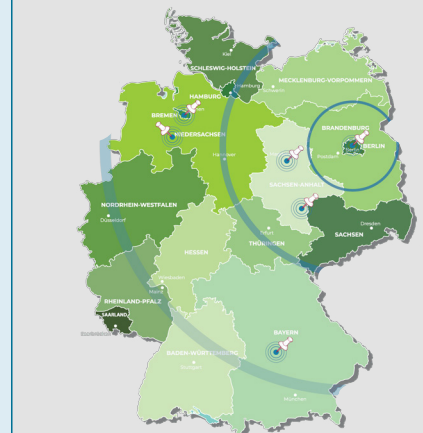


Abbildung: Unterstützt durch das bundesweit agierende **netzwerk n** werden in vier Bundesländern Hochschulangehörige und Studierende von fünf Universitäten sowie die sie umgebenden Regionen erreicht: **Universität Vechta** (Niedersachsen), **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg** und **Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg** (Sachsen-Anhalt), **Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt** (Bayern), **Universität Bremen** (Bremen).

Bildquellen: Colourbox.de /Cristian Storto Fotografia sowie #2500

SUNRISE LAB – „Nachhaltige Hochschullandschaft Münster – Reallabore als Treiber der Transformation zu nachhaltigen Hochschulen“

Das Projekt SUNRISE LAB widmet sich der Fragestellung und dem Ziel, wie Hochschulen das Konzept der Reallabore nutzen können, um durch eine gesamt-institutionelle Transformation nachhaltige Hochschulen zu fördern.

Ausgangssituation

Reallabore sind als Methodik etabliert, um nachhaltige Lösungen für die globalen als auch lokalen Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln. Das Potenzial von Reallaboren als Treiber organisationaler Transformationsprozesse ist hingegen weitestgehend unerforscht und unausgeschöpft, obwohl die Eigenschaften von Reallaboren optimal die Anforderungen erfolgreicher Transformationsprozesse adressiert.

Projektansatz

Durch das SUNRISE LAB wendet das Projekt somit die Methode der Reallabore an, um das Potenzial eben solcher Reallabore als Transformationstreiber zu identifizieren und auszuschöpfen. Innerhalb des SUNRISE LABS werden dazu individuelle Transformationspfade und -instrumente für die drei Partnerhochschulen entwickelt, die dann an den jeweiligen Institutionen umgesetzt werden. Insgesamt werden mindestens 5 Reallabore an den Partnerhochschulen etabliert.

Akteursgruppen

- Forscher*innen
- Studierende
- Bürger*innen
- Schüler*innen
- Vertreter*innen aus Unternehmen
- Non-Profit-Organisationen
- Politiker*innen

Forschungsfragen

- Wie können Hochschulen Treiber von Nachhaltigkeitstransformation sein?
- Wie kann ein koordiniertes System von Reallabor-Aktivitäten an Hochschulen aussehen?
- Wie können die Reallabor-Ergebnisse zur (Weiter-)Entwicklung einer gesamt-institutionellen Nachhaltigkeitsstrategie genutzt werden?
- Wie können die verschiedenen internen und externen Anspruchsgruppen bestmöglich integriert und motiviert werden?

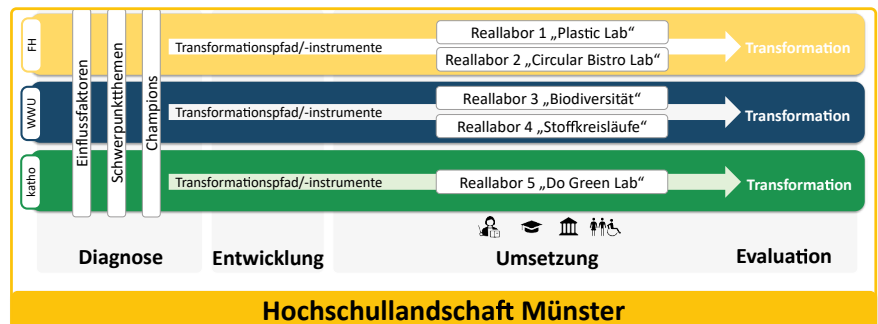
Handlungsfelder

- Transformationsforschung und transformative Forschung
- Hindernisse verstehen, Möglichkeiten zur Überwindung aufzeigen
- Integration der Nachhaltigkeit durch „Whole Institution Approach“ und partizipativer Ansatz
- Hebel- und Breitenwirkung für Transformationsansätze in versch. thematischen Bereichen
- Übertragung der Ergebnisse auf andere Hochschulen (Blaupausen)
- Verankerung von Nachhaltigkeit in der Gesellschaft

Organisationale Verankerung

- Science-to-Business Marketing Research Centre, FH Münster University of Applied Sciences
- Münster School of Business, FH Münster University of Applied Sciences
- Fachbereich Oecotrophologie, FH Münster University of Applied Sciences
- StadtLaborMünster, WWU
- Zentrum für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung, WWU
- FB Geowissenschaften, WWU
- Institut für Teilhabeforschung, Katho

Wirkungsraum & Konzept



WaNdel!⁴ – Wissen für angewandte Nachhaltigkeit an deutschen Hochschulen



Das Projekt WaNdel!⁴ hat zum Ziel, Hochschulen dazu zu befähigen, Vorreiter und Antreiber des Wandels innerhalb der Transformation zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft zu werden, indem Hochschulen langfristig nachhaltiger aufgestellt, Statusgruppen für Themen des nachhaltigen Betriebs, Klimaschutz und -anpassung, suffiziente Nutzungskonzepte und Nachhaltigkeitseffekte sensibilisiert werden und der Wissenstransfer gestärkt wird.

Ausgangssituation

Die Rolle von Hochschulen in der Gesellschaft

Hochschulen übernehmen regional vorrangig drei Funktionen: Erstens bilden sie Menschen für andere Organisationseinheiten der Gesellschaft aus. Zweitens sind sie ein Ort des Austauschs und Forschung für und mit Akteur:innen aus der Region und drittens stellen sie weit sichtbare Leuchttürme für Forschung und Bildung dar und sind Teil des kulturellen Lebens. Vier unterschiedliche Hochschulen wollen ganzheitlich in Betrieb, Forschung und Lehre unterstützt durch assoziierte Partner ein Innovationshub für verstärkte Nachhaltigkeit werden.

Projektansatz

Whole Institution Approach

Das Projekt basiert auf dem Whole Institution Approach. Dies bedeutet, dass alle Statusgruppen sowie alle relevanten Stakeholder einbezogen werden. Im Mittelpunkt steht eine nachhaltig betriebene Hochschule. Partizipativ und innovativ werden Realexperimente mit qualitativen und quantitativen Methoden aus den Sozialwissenschaften verbunden, transdisziplinär mit außer-wissenschaftlichem Wissen verknüpft und durch natur- und ingenieurwissenschaftliche Expertise ergänzt.

Akteursgruppen

- Hochschulverwaltung, Lehre, Forschung
- Studierendenorganisationen
- Städtische Verwaltungen
- Stadtwerke
- Entscheidungsbetriebe
- Umwelt- und Naturschutzvereine
- Studierendenwerke
- Wohngesellschaften
- Bürgerenergiegenossenschaften
- Bürger:innen

Forschungsfragen

- Wie können Hochschulen im Sinne des Whole Institution Approach die nachhaltige Transformation gestalten und gesellschaftliche Lernprozesse initiieren?
- Welche Herausforderungen und Barrieren treten bei der Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Transformation in den beteiligten Hochschulen auf und wie können diese bewältigt und überwunden werden?

Handlungsfelder

- Nachhaltiger Betrieb
- Klimaschutz und Klimaanpassung
- Suffiziente Nutzungskonzepte
- Empirische Analyse von Nachhaltigkeitseffekten

Organisationale Verankerung

- Konzeption von Reallaboren an den Hochschulen mit dem Ziel einer langfristigen organisationalen Verankerung
- Online Science Workshops
- Hochschulübergreifender Transfer und Verzahnung
- Einbezug aller Statusgruppen der Hochschule sowie hochschulexterner Akteur:innen im Sinne des Whole Institution Approach
- Einbindung von wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen und Studierender in Form von Abschlussarbeiten, Projekten und Lehrveranstaltungen



Fig. 1: Campus der Hochschule Eberswalde

Wirkungsraum



Fig. 2: Wirkungsraum des Projekts WaNdel!⁴

Transformationspfade werden unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Hochschulen (z. B. groß vs. klein; städtisch vs. ländlich; etabliert vs. neu) erprobt, um Nachhaltigkeit möglichst umfassend in der deutschen Hochschullandschaft zu verankern. Hierbei sollen gezielt die Diversität der Hochschulen und ihrer Campus genutzt und Lösungspfade im jeweiligen regionalen Kontext und der Status- und Stakeholdergruppen betrachtet werden.